

Die angelaufene französische Geflügelzange des Hamburger SV

von J.A.Dennis Gehrman

Man könnte in der Retrospektive meinen, der Hamburger SV war von seinem eigenen Aufstieg nach 7 Jahren Abstinenz von Liga 1 selber überrascht gewesen. Stefan Kuntz, damals Sportvorstand, brachte bei etlichen Transfernamen den Hamburger SV ins Spiel, in der Hoffnung, dass andere Vereine hellhörig würden und dem Aufsteiger so Spieler angeboten. Man kann annehmen, dass dem HSV von Sponsoreseite tatsächlich etwas Patte zur Verfügung stand, und so legte man auf dem Transfermarkt los, allerdings zu einem Zeitpunkt, als viele andere wechsellustige Spieler schon zu ihren neuen Verträgen gekommen waren. Vor allem der Kauf von Rayan Phillippe vom Ligakonkurrenten Eintracht Braunschweig, die gerade erst die Relegationsspiele gegen den FC Saarbrücken aus Liga 3 erfolgreich bestritten, lies den damaligen Sportdirektor Claus Costa schwärmen, man habe nun mit Jean-Luc Dompé und dem Neuzugang Rayan Phillippe eine „Französische Flügelzange“.

Eine „französische [Ge]flügelzange“? Bitte was? Und wofür...?

Gut, dass Bakery Jatta gerne einige Mitspieler zum Essen einlädt, und eine Art „afrikanische Paella“ auf Couscous statt Reisbasis* kocht, mag vielleicht neben einigen Magenverstimmungen eine Erklärung für die beginnende Torhungerflaute des Hamburger SV nach dem Aufstieg sein, erklärt aber nicht, wofür Claus Costa jetzt eine Geflügelzange extra organisierte, zumal das Sommerfest nichts in dieser Richtung anbot, nach opulenter Aufstiegsfeier... .

In der Vorbereitung wurde von Urgestein – nein, nicht Uli Stein, sondern Thomas Doll – noch vom ‚Emir‘ Sahiti geschwärmt, als neuer sich in Startaufstellung spielender Flügelspieler rechts, statt Rayan Phillippe, und von ‚RB‘ wurde ‚ein anderer Stürmertyp‘ mit Yussuf Poulsen verpflichtet. Also musste Selke ablösefrei gehen.

Nun begannen die Vorbereitungsspiele und mit jedem Ergebnis, das im Netz verkündet wurde, wurde der Schock immer größer: Der Hamburger SV traf plötzlich nicht mehr. Mal hieß es, der aus der letzten Saison erst noch verpflichtete Silvan Hefti spiele sich in die Startelf, dann kam ein weiterer Spieler von ‚RB‘, Capaldo, ein Argentinischer Zuchtbulle, und dazu ‚Gaucho‘, wie ich den kurz danach verkündeten Georgier von Schlachter Dönitz nannte, der zumindest mit dem FC Kopenhagen Yussuf Poulsens dänisch verstehen würde, und von Hefti, immerhin angehender Schweizer Nationalspieler und ehem. Ost-Schweizer des Jahres, verpflichtet aus der Serie A mit einem 4 Jahresvertrag nach Hamburg geholt, wurde quasi damit gekündigt. Er bekam als rechter Verteidiger keine weitere Spielminute mehr, im Gegensatz zum Jugendtalent Mikelbrensis, immerhin Formel 3 Sparingspartner von Jean-Luc.

Nachdem Yussuf Pouslen verpflichtet worden war, wurden zwei Namen für den Hamburger SV aus meiner Sicht attraktiv: Werner und Klostermann. Dass bei Eintracht Braunschweig zudem noch der ehem. Schalker und Freiburger Lino Tempelmann eigentlich auf ein Angebot aus einer europäischen Top-Liga und mit seiner Vertragsunterschrift bei ‚EB‘ wartete, entging einigen beim HSV, die nun Ihrerseits auf alles anscheinend mitboten, was zwei Beine hatte, und international gehandelt wurde. In der Abwehr kam der ehem. U21 Chemnitzer und Ex-Berliner Jordan Torunarigha, der zu Stefan Kuntz als ehem. U21-Nationaltrainer eine besondere Beziehung auch über Vereins- und Ländergrenzen pflegte, und dem nach der Hinrunde besonderer Dank gebührt. Eigentlich war damit der Kauf von Lukas Klostermann nur noch Formsache, nur kam der nicht. Stattdessen wurde Luka Vuskovic, der jüngere und gerade erst zu Tottenham Hotspurs gewechselte Innenverteidiger als Leihe verpflichtet und mit Fabio Vieira und Albert Lokonga, den ich Kongomüller nenne, zwei Arsenal Spielmacher für das an Spieltag 2 offenkundig bisher nicht vorhandene Mittelfeld, neben Neuzugang Nicolai Rambo, der spielerisch bisher kaum mitkam...

Mit dem Heimspiel gegen den FC Heidenheim kam die Erlösung - für die Trainerbank! Man gewann 2:1 - gegen eine Mannschaft, die als 2. Ligakonkurrent erst im Jahr davor aufgestiegen war, als sie am letzten Spieltag dem Hamburger SV den sicheren Aufstieg noch abluchste. Nach einem 0:0 beim ehem. Trainer und Mentor kam der 2. Heimsieg, gegen eine Mainzer Mannschaft, die unter der Woche noch Conference League in Athen gespielt hatte, und mit Reisestrapazen plus Spiel mehr im Volkspark unterlagen. Es traf Rayan Phillippe 2x, neben Jean-Luc Dompé und Kongomüller.

Gab's jetzt im Volkspark etwas mit französischer Geflügelzange?

Leider nein. Zwar spielte hin und wieder noch Rayan Philippe im Startaufgebot, aber weder stand Yussuf Poulsen vorne im Sturm, noch wurde der Däne von ‚Gaucho‘ verstanden, spielte Arsenals Fabio Vieira mit Fabio Baldé als Portugiesische Fischzange für Paella aus dem Hafen des FC Porto, abgesehen vom Heimspiel gegen den VfB Stuttgart, in dem Gui Ramos beide komplettierte. Im Sturm stand alleine Kongomüllers *Compagnon* Königsdorffer.

Allein auf weiter Flur stand der in etlichen Spielen ohne Aktionen und Ballkontakte, musste zusehen, wie sein HSV 0:1 in Augsburg verlor, gegen Holstein Kiel im DFB-Pokal in der Nachspielzeit den Ausgleich kassierte und dann das Elfmeterschießen verlor, 2:1 in Freiburg nach der Winterpause, kein Tor gegen Gladbach – erneut. Das Rückspiel in Mainz ging ebenfalls unentschieden aus, gegen Köln gelang nach der Hinspiel-Niederlage keine *Revenge*.

Die Antwort nach der Winterpause, warum es keine französische Geflügelzange im Volkspark gab, war schlicht: Sie war zu wenig angelaufen? Die silberne Zange, die man extra für kulinarischste Kost geholt hatte, war also in einem zu guten Zustand für diesen HSV. Das hat selbst Jean-Luc Dompe nicht verkraftet. Als Jatta, gambasischer U21-3-Sternekoch, gegen Kiel nach Einwechslung traf, kam das Trainerteam um Merlin Polzin auf den Geschmack

und holte für die HSV- Küche als Verstärkung Philip Otele, der Nigerianer hatte gerade seine Kochausbildung in Basel absolviert.

Jetzt gibt's Afrikanische Spezialitäten mit der Grillzange serviert, wahlweise wieder mit Königsdörffer als Ghanas Nationalspieler im Sturm und Kongomüller als Unterstützung, fehlt nur noch der ebenfalls aus dem Tansania stammende Poulsen, der sich aber bei der Grillkohlevorbereitung verletzte. Für Phillipe, der noch vor der Saison als Flügelstürmer fälschlicherweise eingeordnete und für zu schwach befundene Spieler wie Emir Sahtit, der wie Pherai den HSV zur Winterpause verließ, bald Richtung Belgien, Italien oder England verlassen wird, werden die letzten Spiele höchstens noch mit wenig Minuten Spielzeit ohne Torerfolg zu Ende gehen.

Für Robert Glatzel mit Wurzeln aus Eritrea und Daniel Elfadli aus Libyen, wird diese Saison für den HSV, die mit viel Euphorie stark begann, etwas ernüchternd enden. Vielleicht wird der eine oder andere sich fragen, ob hier nicht mehr drin gewesen wäre, denn bei all den unterschiedlichen Rezepten vergaß man hin und wieder nicht nur das Fussballspielen, sondern zuletzt auch, wie man Druck aus dem Spiel heraus auf des Gegners Platz aufbaut.

Die Kontermannen sind derzeit nicht in der Lage, Angriffe selber zu kreieren, in Dortmund ging die 2:0 Führung am Ende verloren. Rayan Philippe und Jean-Luc-Dompé, die Geflügelspezis, kamen für einige Minute und Ihnen gelang auch nicht mehr, was noch vor Saisonbeginn geplant war: Auch der Danish Hot Dog, Albert Groenbaek, kam bisher nicht zum Einsatz. Die Portugiesische Hafenzaupasta vom FC Porto gibt's ab Sommer im Volkspark nicht mehr, und Rintis Kennerfleisch ist hoffentlich keine echte Option.

Möglichweise wird es nur mit Roten Bullen im Volkspark gehen.

*das Rezept kann über die HSV-Homepage angefordert werden